

Fragen feststellen. Es nehmen an den Tagungen der Stadtverordnetenversammlung im Durchschnitt 160 Bürger teil. Die Leistungen im „Mach mit“-Wettbewerb betragen 1979 mehr als 1,8 Millionen Mark.

Aber auch erstmals gewählte Abgeordnete wirken schon beispielhaft. So ist es dem jungen Genossen Egon Frank aus dem Kalibetrieb „Werra“ rasch gelungen, zu den meisten Familien seines Wirkungsbereiches vertrauensvollen Kontakt zu finden. Er diskutierte mit ihnen über die Bedeutung von 30 Jahren DDR, die Notwendigkeit der Abrüstung und des Schutzes des Friedens ebenso wie über kommunale Anliegen. So regte er die Bürger an, bei der Modernisierung ihrer Wohngebäude mitzuhelfen.

Die mit den Gesprächen zur Friedensinitiative der Sowjetunion und der Willenserklärung der DDR erreichte politische Aufgeschlossenheit nutzen wir bei der Diskussion über die Aufgaben, die sich aus der 11. Tagung des ZK für uns ergeben. Unter dem Motto „Bürgertat — Friedenstag“ wollen wir die Initiative der Bürger auf die volkswirtschaftlichen Aufgaben in Vacha konzentrieren.

Über die Abgeordneten, die Funktionäre der Nationalen Front und die Genossen Agitatoren erfährt jede Straßengemeinschaft, worin ihr konkreter Beitrag für den Plan der Stadt besteht. Als nächste Bewährungsprobe sehen wir einen Wochenendeinsatz aller Bürger im April an, wo wir zu Ehren des 35. Jahrestages der Befreiung an Planobjekten und für die Verschönerung der Wohngebiete tätig sein wollen.

Wenn sich eine Ortsleitung regelmäßig mit den Abgeordneten befaßt, spürt sie auch, was von ihnen als wirkliche Hilfe verstanden und was als Mangel empfunden wird. So begrüßen es die Genossen Abgeordneten, daß sich bei wichtigen Anlässen die Ortsleitung mit ihnen berät. Sie

nehmen auch gern an den Schulungen für die Agitatoren teil. Ihrer Qualifizierung und Information dient, daß Werkleiter vierteljährlich berichten, wie es um die Planerfüllung und das Zusammenwirken von Betrieb und Territorium bestellt ist.

Stärker muß sich unsere Ortsleitung darum kümmern, daß die 18 erstmals gewählten Volksvertreter ausreichend unterstützt werden. Festgelegte Patenschaften und Förderungsmaßnahmen sowie die Tätigkeit der Abgeordnetengruppen in den Betrieben sind offensichtlich nicht wirksam genug. Auch muß der Kreis derer, die Sprechstunden in den Straßengemeinschaften abhalten, erweitert werden. Bislang sind das fast ausschließlich Ratsmitglieder.

Die Ortsleitung hilft auch der Grundorganisation im Rat der Stadt, einzelnen Mitarbeitern die parteiliche Position begrifflich zu machen, daß staatliche Arbeit im Sozialismus immer und überall Arbeit mit und für den Menschen ist. Das muß sich gerade in der Einstellung zu den Eingaben und im Überwinden bürokratischer Erscheinungen zeigen.

Die Tätigkeit der Parteigruppe im Gemeindeverbandsrat — ihr gehören neben Abgeordneten auch mehrere Parteisekretäre, Werkdirektoren und LPG-Vorsitzende an — fördert den gemeinsamen parteilichen Standpunkt, der für das einheitliche Handeln notwendig ist. Um die gesellschaftliche Arbeit der Ortsleitungen und Grundorganisationen im Gemeindeverband zu koordinieren, haben sich regelmäßige Parteiaktivtagungen bewährt. Dem Parteiaktiv gehören Genossen an, die aus allen Grundorganisationen des Gemeindeverbandes delegiert und vom Sekretariat der Kreisleitung bestätigt wurden.

Hellmut August
Sekretär der Ortsleitung Vacha der SED,
Kreis Bad Salzungen

Leserbriefe

Hier also mußte bereits unsere Betriebsgeschichtsforschung einsetzen. Als auf Beschluß der Betriebsparteiorganisation 1967 eine Kommission Betriebsgeschichte gebildet wurde, gingen die Genossen mit viel Elan und Ausdauer an ihre schwierige Aufgabe. Heute arbeiten in unserer Kommission 16 Genossinnen und Genossen. Darunter sind Vertreter der Parteileitung, der Betriebsgewerkschaftsleitung, der FDJ-Grundorganisation sowie Veteranen der Arbeit, andere interessierte Genossen und natürlich unser Archivar. Als wir anläßlich der 17. Arbeiterfestspiele am 23.

Juni 1978 unsere Betriebsgeschichte den Werktätigen unseres Betriebes übergeben konnten, da war das doch ein recht feierlicher Moment. Unser Buch „In eigener Sache“ — Aus der Geschichte des VEB Robotron-Elektronik Zella-Mehlis — war im Tribüne-Verlag erschienen. Wie hatten wir das erreicht? Zunächst wurde das im Betriebsarchiv vorhandene Material gesichert und gewertet (fast 1/2 Million Blätter). In weiteren Archiven wurde gearbeitet. Erfahrungen in der konzeptionellen Arbeit anderer Kommissionen wurden genutzt. Zu vielen Fragen der Geschichte des Betrie-

bes gab es kein Archivmaterial. Also wurden Zeugen jener Zeit befragt, Protokolle darüber angefertigt. Zeitschriften wurden studiert. Etwa 200 Berichte, Schilderungen, Protokolle entstanden in dieser Zeit. Viele Menschen halfen uns dabei. Mehr als 200 Werktätige waren in die Betriebsgeschichtsforschung einbezogen. Der Schriftsteller Horst Jäger, der unseren Zirkel schreibender Arbeiter „Hans Marchwitza“ betreut, half uns bei der Gestaltung der Kapitel. Es bewährt sich, bereits Teilergebnisse der Betriebsgeschichtsforschung zu propagieren. Dazu nutz-